

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 348.

Donnerstag den 14. December.

1865.

## Bekanntmachung.

Auf die gestern Abend vom Schützenhause aus an Se. Majestät den König gesendeten Glückwünsche ist heute nachstehendes

Telegramm an die Communalgarde zu Leipzig.

Weinen herzlichsten Dank für die ausgesprochenen Gesinnungen. Johann.“  
eingegangen, welches ich hiermit zur Kenntnis der Communalgarde bringe.  
G. F. Wehrhan, Oberl. v. d. A., Commandant der Communalgarde.

Leipzig, den 13. December 1865.

## Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt beginnt am 18. dieses Monats. Es ist jedoch den Inhabern von Buden, welche auf den hiesigen Wochenmärkten bisher in denselben ihren Handel betrieben haben, nachgelassen, ihren Weihnachtsverkauf darin bereits am 16. dieses Monats zu beginnen, während dagegen am Sonntag den 17. dieses Monats alle Buden ohne Ausnahme geschlossen bleiben müssen.

Am 24. dieses Monats, als dem auf einen Sonntag fallenden Weihnachtstheiligenabend, wird nach eingeholter Genehmigung der Königlichen Kreis-Direction, hierdurch das Dessen der Verkaufsstätten und der Handelsbetrieb von beendigtem Vormittagsgottesdienste, b. i. von 10½ Uhr Vormittags an, gestattet.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

G. Mechler.

Leipzig, am 12. December 1865.

## Bekanntmachung.

In den letzten Tagen vor Weihnachten ist der Bäckereiverkehr bei den Postanstalten in der Regel so bedeutend, daß dadurch Verzögerungen in der Beförderung, Beschädigungen und Verluste leicht herbeigeführt werden können. Derartige Vorkommenisse können

indes vermieden werden, wenn die Aufgabe der Bäckereien nicht auf die letzten Tage vor dem Weihnachtsfest verschoben wird.

Es wird daher das Publicum hierauf aufmerksam gemacht und denselben empfohlen, Bäckereien thunlichst zeitig aufzugeben, sowie besonders für eine dauerhafte Verpackung Sorge zu tragen. Auch ist anzurathen, die Bäckereien selbst mit der vollen Adresse des Empfängers zu versehen.

Leipzig, den 11. December 1865.

Königliche Ober-Post-Direction.

von Auenmüller.

## Zur Nachricht.

Die Einlösung der p. 2. Januar 1866 fälligen Bins-Coupons von Königl. Sächs. Staatspapieren, einschließlich der Sächs. Schles. Staats-Eisenbahn-Aktionen, so wie der für diesen Termin ausgelösten Obligationen erfolgt bei der unterzeichneten Lotterie-Darlehnscaisse bereits

vom 18. dieses Monats ab

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Leipzig, am 9. December 1865.

Königliche Lotterie-Darlehns-Casse.  
Ludwig Müller. Marßall.

## Fünftes Euterpe-Concert.

Es erscheint bei der Beurtheilung der Leistungen eines Concert-Institutes wohl sehr natürlich, daß man sein Augenmerk in ganz besonderem Grade der Aufführung von Werken zuwendet, deren Wert sich bereits allgemeiner Anerkennung und Bewunderung erfreut und daß man dieselben gewissermaßen als Prüfstein für Fähigkeit oder Unfähigkeit der Ausführenden betrachtet, indem man aus den Relationen zwischen der Wiedergabe seitens dieses oder jenes Musik- oder Concertvereins ein gewisses positives Urtheil resultirt. Unter all den Werken nun, welche hierbei in Frage kommen können, nimmt unstreitig Beethovens unsterbliche neunte Symphonie den ersten Rang ein, jene gewaltige Dithyrambe, die aus tiefstem Schmerz nach höchster Freude strebt und durch mächtiges Ringen und titanenhafsten Kampf endlich zu ihrem Ziele gelangt, welches zu erreichen sie vergeblich im Rausche wilder Leidenschaft und dann wiederum in süßem Schnen und wehmuthigem Träumen von fernem vergangenen Glück gesucht hatte. In der Hoffnung der Mittel schon stellt sich der Aufführung dieses größten Meisterwerkes deutscher Kunst eine Reihe von Hindernissen entgegen, welchen nur Concert-Institute ersten Ranges gewachsen zu sein pflegen; aber selbst nach Wegfall dieses rein äußerlichen Hemmnisses bietet das Werk selbst so unendliche Schwierigkeiten, daß eine vollendete Wiedergabe ein Ideal ist, das zu erreichen selbst tüchtigen Künstlern schwer sein dürfte, wenn nicht schon durch langjährige Tradition der einzelne alle die Momente in sich vererbt hat, welche ein Scherstein zu dem Gelingen des Ganzen beitragen sollen.

Wenden wir nun das eben Gesagte auf das Unternehmen des

Musikvereins Euterpe an, welcher uns gestern in seinem fünften Concert die neunte Symphonie zu Gehör brachte, so war das Prognostikon, welches sich dem Gelingen etwa stellen ließ, ein kaum günstiges zu nennen. Denn einertheils recrutierte sich das Orchester der Euterpe zum Theil aus Kräften, welche selten oder noch nicht Gelegenheit gefunden haben mögen, in einer Aufführung der herrlichen Beethoven'schen Dithyrambe mitzuwirken, andertheils kann von einer Tradition um so weniger die Rede sein, als unseres Wissens das Werk erst ein einziges Mal von dem genannten Concert-Institut und noch dazu unter Verhältnissen ganz anderer Art aufgeführt worden ist. Solchen Auspicien gegenüber würde es daher kaum ein Ladel sein, wenn wir aussprechen müßten, daß die vorliegende Aufführung der neunten Symphonie eine nicht durchgängig vollkommene gewesen sei; wenn aber dieselbe als eine über alles Erwartete gelungene bezeichnet werden muß, so gereicht dies ohnstreitig allen Mitwirkenden zur hohen Ehre, ganz besonders aber dem Dirigenten, welcher trotz der oben bereiteten Schwierigkeiten, zu welchen sich im vorliegenden Falle noch manche andere, durch lokale Verhältnisse herbeigeführt, gesellten, ein solches Resultat zu erlangen gewußt hat. Das Orchester that in jeder Hinsicht seine Schuldigkeit; mit Ausnahme einer Differenz zwischen Geigen und Bratschen im dritten Satze, so wie des förenden Verschagens einer Posaune im Finale bemerkten wir nur hier und da einige kleine Unebenheiten, die wir kaum in Anrechnung bringen mögen. Die Fräulein Suavann und Martini, sowie die Herren Rebling und Thelen leisteten in dem Soli's ihr Möglichstes; der Chor endlich entledigte sich seiner ungemein schwierigen Aufgabe sehr brav; die Einsätze gingen prompt und sicher; die übertrebbenen Anforderungen an